

14.07.2016
Dagmar
Schommer

Jetzt geht den Bitburgern ein Licht auf: Effektbeleuchtung für Plätze, Häuser und Denkmäler kommt



(Bitburg) Der Masterplan steht, die Effektbeleuchtung für die Innenstadt kommt. Das hat der Bauausschuss in seiner Sitzung am Mittwochabend beschlossen. Wie teuer das Ganze am Ende wird, wird die Detailplanung zeigen. Heller wird es in jedem Fall.

Nachts sind alle Katzen grau. Erst recht in den dunklen Ecken, von denen es in Bitburgs Innenstadt dank der vielen kleinen Gassen so einige gibt. Aber selbst großzügige Plätze, gemütliche Ecken, die Hauptstraße mit ihren Geschäften wie auch die Römermauer und viele andere Denkmäler. Abends wirkt das alles eher trist und grau – und alles in allem wenig einladend. Das soll sich mit dem Ausbau der Fußgängerzone ändern.
Das 6,5-Millionen-Euro-Projekt geht die Stadt in mehreren Bauabschnitten an. Es soll bis 2021 abgeschlossen sein. Und dann wird nicht nur das aktuelle Beleuchtungs-Chaos mit verschiedensten Lampentypen Geschichte sein, sondern Licht auch als gestalterisches Element eingesetzt werden, um bewusst einzelne Häuser, Denkmäler, Plätze und Brunnen hervorzuheben.

Das ist die Idee des Büros „Projekt Licht“ aus Saarbrücken, das die Stadt mit dem Masterplan Licht für knapp 127.000 Euro beauftragt hat. Die Grundzüge dieses Plans haben die Inhaber des Büros, Peter Schütz und Andreas Thiel, im Bauausschuss vorgestellt.

„Es geht um ein Konzept, das neue und alte Bausubstanz ihrer Stadt miteinander vermittelt, mit Licht die Blicke lenkt und Perspektiven eröffnet“, sagt Designer Schütz. Beispiel: Der Petersplatz, der den beiden Saarländern recht gut gefällt, könnte abends viel einladender wirken, wenn die Gebäude am Ende des Platzes etwas angestrahlt würden. „Dann endet das nicht in einem dunklen Loch“, erklärt Schütz. Zudem sollen Denkmäler – von der Jupitersäule bis zur Römermauer – ebenso beleuchtet werden wie die wenigen historischen Gebäude und die neuen grauen Pflanzenkübel in der Fußgängerzone.

Kein blinkendes Disko-Tamtam

Jenseits einzelner Lichtbänder, die etwa im Boden eingelassen werden, um die bis heute erhaltenen Stücke der Römermauer oder der mittelalterlichen Stadtmauer anzuzeigen, hat sich das Büro was einfallen lassen: An die großen, eckigen neuen Lichtmasten, wie sie nun im Zuge des Fußgängerzonen-Ausbaus aufgestellt werden, könnten kleine Strahler montiert werden, die dann gezielt genau auf solche Einzelobjekte gerichtet werden können.
Effektbeleuchtung – das Wort stößt nicht gerade auf Begeisterung. Lila-grün kariertes Disko-Tamtam will schließlich niemand – auch nicht die Lichtgestalter. „Es geht nicht um ein pompöses Herausstrahlen, sondern darum, die Stadt in dem, was sie lebenswert macht mit ihren Plätzen und Hauptachsen, besser wahrnehmbar zu machen und ein neues Raumerlebnis zu schaffen“, sagt Schütz. Wie teuer das Ganze wird, wird die Detailplanung zeigen. Das grobe Konzept, der Masterplan, steht.

Meinung

Runde Sache!

Von Dagmar Schommer

Hört sich erst mal ungewohnt an, macht aber Sinn: Mit dem Lichtkonzept wird der Ausbau der Fußgängerzone rund. So gelingt es, schöne neue Elemente wie etwa die schlichten modernen Blumenkübel mit sehenswerten historischen Denkmälern optisch hervorzuheben, Blicke zu lenken und Atmosphäre zu schaffen. Wenn mit dem Licht dann abends auch das Leben in die Stadt zurückkehrt, hat sich das Ganze gelohnt.

d.schommer@volksfreund.de (<mailto:d.schommer@volksfreund.de>)